

# Naturschutz aktuell

**NABU-Pressedienst**

24. Oktober 2009

## PRESSEINFORMATION

### **“Leckerschmacker”- Premiere des NABU Steinau e.V. Genießer-Apfelsaft aus heimischem Streuobst - ein Nachhaltigkeitsprojekt des NABU im Main-Kinzig-Kreis**

**Steinau an der Straße (Main-Kinzig-Kreis):** Seit gut 30 Jahren pflanzt und pflegt der NABU Steinau zahlreiche Obstbäume in einer großen Sortenvielfalt rund um die Brüder-Grimm-Stadt im Kinzigtal. Der Erhalt ökologisch wertvoller Streuobstwiesen als Lebensraum für Steinkauz, Wendehals & Co. geht dabei Hand in Hand mit der Bewahrung alter Obstsortenvielfalt und der ortsnahen Produktion gesunder Nahrungsmittel. Weil der Apfelsaft aus den NABU-Obstwiesen von Jahr zu Jahr mehr begeisterte Abnehmer findet, ist er nun zu einer eigenen Sorte gereift: am 24. Oktober stellten der NABU und die Kelterei Gaul & Matthes in Birstein-Untersotzbach ihren „Leckerschmacker“ vor.

#### **Wie alles begann – die „Frühgeschichte“ des Leckerschmacker**

Die Geschichte des Leckerschmacker begann im Grunde vor 30 Jahren, als eine kleine Gruppe NABU-Aktiver um Horst Basermann einige vernachlässigte Hochstamm-Obstbäume entlang der Bahntrasse freistellte und mit einem Pflegeschnitt das „Altwerden“ erleichterte. Ziel war damals die Erhaltung natürlicher Bruthöhlen für Wendehals, Gartenrotschwanz, Steinkauz und andere Höhlenbrüter. Das Interesse an den verschiedenen Apfel- und Birnensorten entstand in den Arbeitspausen beim Probieren der Früchte. Beim Vergleich war damals ein Goldparmäne der Favorit...

In den folgenden Jahren wurde der Streuobstschutz zu einem Arbeitsschwerpunkt des NABU Steinau. Immer mehr vernachlässigte Apfelbäume wurden gepflegt. Bei den Streuobst-Pachtflächen handelt es sich um Altbestände mit einem Baumalter von 40 bis 60 Jahren. Hier ist eine gute Pflege notwendig, um die wertvollen Biotope zu erhalten. Jedes Jahr werden 5 bis 10 Jungbäume in den Lücken zur „Verjüngung“ nachgepflanzt.

Um Nachfolger für die Altbestände zu sichern, erwarb der NABU erste Grundstücke zur Bepflanzung mit jungen Hochstämmen. Es wurden 95 Hochstämme mit 40 verschiedenen alten Apfelsorten gepflanzt. Hier ein kleiner Auszug der gepflanzten Sortenvielfalt: Kaiser Wilhelm, Blenheim, Brettacher, Roter Boskop, Landsberger Renette, Gravensteiner, Zabergäu Renette, Winterrambour, Schafsnase, Breitarsch, Berner Rosen, Ontario, Jonathan, Malerapfel, Schöner von Nordhausen, Minister Hammerstein, Alkmene, James Grieve und viele Sorten mehr.

Zur Zeit betreut der NABU Steinau 6 Streuobstwiesen mit 195 Altbäumen (älter 25 Jahre) und 130 Jungbäumen (jünger 25 Jahre), zusammen also 325 Bäume in einer enormen Sortenvielfalt.

Und weil die NABU-Aktiven den ehrenamtlichen Einsatz zur Apfelernte nicht scheuen, werden im Herbst 90% der Äpfel durch Schütteln und Auflesen geerntet und zur Kelterei gebracht. 10% verbleiben auf den Streuobstwiesen und sind gern gesehene Winternahrung für die Wildtiere.



---

**Herausgeber: NABU Regionalgruppe Steinau**  
**Redaktion: Sibylle Winkel, Thomas Mathias und Franz-Josef Jobst**  
**Tel.: 06666-91 94 40 oder 0173 72 18 670 E-Mail: [si.winkel@t-online.de](mailto:si.winkel@t-online.de)**

# Naturschutz aktuell

**NABU-Pressedienst**

## Wie der Leckerschmacker entsteht

Die gut ausgereiften, süßen und vielfältigen Früchte in Bio-Qualität werden von der Kelterei sehr gern angenommen. Aus ihnen wird jedoch nicht irgendein Saft. Aus ihnen wird ein Genießer-Apfelsaft, mit dem man die Aromavielfalt der unterschiedlichsten Apfelsorten nach Hause holt, und dazu noch Sonne, Blumen, Schmetterlinge, Vogelgesang, Bienensummen – regionale Biodiversität eben.

Alle Pflegearbeiten, Erntearbeiten und Transporte werden von den NABU-Mitgliedern ehrenamtlich erbracht. Ganze Familien sind dabei im Einsatz. Den Apfelsaft kaufen sie selbst zu regulären Ladenpreisen zum Verzehr. Die Differenz zwischen Ladenpreis und Keltereikosten kommt somit voll dem Streuobst- und Naturschutz zugute. Im gemeinsamen Einsatz der Familien entstand auch die Idee, dass die Kinder und Jugendlichen dem hochwertigen Saft einen Namen und ein Flaschenetikett geben sollten. In einem internen NAJU-Wettbewerb wurde kreativ gedacht.

Das Ergebnis: die NABU-Apfelsaftmarke “Leckerschmacker”

Die Namensgeberin: Anne Göbel, 17 Jahre

Die Gestalterin des Etiketts: Antonia Amend, 13 Jahre

Zur Druckreife gebracht von Beate Trautmann, Fa. SchriftArt

Abfüllen des Spätlese-Qualitätsapfelsaftes: Katja Brand, Kelterei Gaul & Matthes

Mehr dazu unter [www.leckerschmacker.de](http://www.leckerschmacker.de) (NAJU Steinau) und [www.nabu-mkk.de](http://www.nabu-mkk.de) .

## Leckerschmacker kaufen – Jeder Verbraucher hilft mit

Wer Lust hat, die Landschaft / Streuobstwiesen um Steinau herum zu schmecken, der gönnt sich Leckerschmacker!

Der Leckerschmacker wird ausgeschenkt im Café und Restaurant Rosengarten, Brüder-Grimm-Straße 84, Steinau, Telefon 06663-7309 (auch Kauf einzelner Flaschen möglich). In Kisten á 12 Flaschen ist der Leckerschmacker erhältlich bei der Kelterei Gaul & Matthes, Häselweg 3, Birstein-Untersotzbach, Telefon 06054/1251.

NABU-Mitglieder und NABU-Förderer können den Leckerschmacker beim NABU Steinau e.V. erwerben. Interessenten melden sich per E-Mail unter [infor@leckerschmacker.de](mailto:infor@leckerschmacker.de) oder telefonisch unter 0175 / 7258273.

Gerne können sich Interessenten beim NABU auch zu Wanderungen über die Streuobstbiotope melden. Sie sind ein besonderes Erlebnis im Frühjahr zur Obstblüte mit der Vielfalt an Blütenpflanzen, Schmetterlingen, Vogelgezwitscher - oder im Herbst, um die Sortenvielfalt durch einen Biss in den ausgereiften Apfel zu schmecken.

## Ansprechpartner für Rückfragen

**Thomas Mathias**

(Leckerschmacker, Agenda 21)

Tel. 0175- 7258 273

**Sibylle Winkel**

(Streuobst, Arten- und Naturschutz)

0173-3751 580



---

**Herausgeber: NABU Regionalgruppe Steinau**

**Redaktion: Sibylle Winkel, Thomas Mathias und Franz-Josef Jobst**

**Tel.: 06666-91 94 40 oder 0173 72 18 670 E-Mail: [si.winkel@t-online.de](mailto:si.winkel@t-online.de)**

# Naturschutz aktuell

**NABU-Pressedienst**

## Hintergrund 1: Lokale Agenda 21

Das Konzept nachhaltiger Entwicklung und Nutzung entspricht der Agenda 21, welche von 172 Staaten 1992 in Rio de Janeiro beschlossen wurde. Für die Umsetzung der Lokalen Agenda 21 Steinau arbeitet der NABU in der Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Naturschutz, zu deren Themenfeldern Streuobstwiesenschutz und die Obstvermarktung zählen.

Am 13. Mai 2003 wurde die Lokale Agenda 21 der Stadt Steinau in der Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossen. Deren Inhalte waren zuvor in intensiver zweijähriger Arbeit von engagierten Bürgerinnen und Bürgern in Arbeitsgruppen zu den Themen "Wirtschaft und Stadtentwicklung", "Menschliches Miteinander" und "Naturschutz und Landwirtschaft" entwickelt worden.

Das Dokument enthält das Leitbild der Stadt Steinau – grundlegende Aussagen dazu, an welchen Werten sich die weitere städtische Entwicklung orientieren soll - sowie einen Katalog von konkreten Projekten (Mehr dazu unter [www.steinau.eu](http://www.steinau.eu) - Lokale Agenda 21). Die Lokale Agenda 21 lebt durch tägliches Tun und Umsetzen.

## Hintergrund 2: Streuobst

Obstbäume gehören seit Jahrhunderten zum typischen Bild unserer Kulturlandschaft. Viele Obstarten stammen ursprünglich aus Transkaukasien und Kleinasien und gelangten über Griechenland und Italien mit den Römern nach Mitteleuropa. Karl der Große (747-814) war ein großer Befürworter des Obstbaus und verpflichtete jedes Ehepaar zur Pflanzung von 6 Obstbäumen. Zunächst wurden Obstbäume vor allem in Klostergärten, auch in der unmittelbaren Umgebung von Gehöften angepflanzt. Später umgaben Baumgärten fast jedes Dorf. Ab dem 15. Jahrhundert dehnte sich der Streuobstbau in die freie Landschaft aus. In der freien Flur sowie am Ortsrand und in größeren Beständen kann Streuobst beträchtlichen ökologischen Wert entwickeln und regional das Landschaftsbild prägen.

Streuobstbestände zählen mit etwa 5000 vorkommenden Arten zu den vielfältigsten Lebensräumen Mitteleuropas. In natürlichen und von Spechten geschaffenen Baumhöhlen leben bedrohte Tiere wie Garten- und Siebenschläfer, Steinkauz, Gartenrotschwanz, Wendehals, Fledermäuse, Hornissen und Wildbienen. Besonders reich ist die Vielfalt der Vögel in den Obstwiesen. Die Wiese darunter gilt mit Arten wie Salbei, Bocksbart, Margarite, Heide-Nelke, Klappertopf und Habichtskraut als Blumenwiese schlechthin – wenn sie nur selten gedüngt und zwei- bis dreimal jährlich gemäht wird.

Ursprünglich war für den Streuobstbau der Beitrag zur Ernährung ausschlaggebend (Frischobst, Fruchtsaft, Most, Mus, Marmelade, Dörrobst), ein Interesse, das noch bis nach den beiden Weltkriegen anhielt und dann allmählich verebbte. Der Streuobstbau ging seit 1965 in Deutschland massiv zurück (45-70%, regional unterschiedliche Angaben, Gesamterhebungen fehlen).



---

**Herausgeber:** NABU Regionalgruppe Steinau  
**Redaktion:** Sibylle Winkel, Thomas Mathias und Franz-Josef Jobst  
**Tel.:** 06666-91 94 40 oder 0173 72 18 670 **E-Mail:** [si.winkel@t-online.de](mailto:si.winkel@t-online.de)